



Klinik aktuell

Nr. 2/2008

Das Medizinjournal

Das künstliche Hüftgelenk feiert sein 40jähriges Jubiläum

Das Haus St. Petrus blickt in diesem Jahr auf ein besonderes Ereignis zurück: Vor 40 Jahren hat hier Professor Rolf Dederich, der 1964 die Orthopädische Abteilung gegründet hatte und bis zum Eintritt in den Ruhestand als Chefarzt leitete, das erste künstliche Hüftgelenk eingesetzt und damit die Endoprothetik im Bonner Raum eingeführt. Bis heute ist das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie führend bei den modernen Gelenkersatz- und Austauschoperationen an Hüft-, Knie-, Schulter- und Sprunggelenk. Chefarzt Dr. Holger Haas würdigt die Verdienste Dederichs: „Er war einer der Pioniere der Hüftendoprothetik in Deutschland, nachdem die Technik seit Ende der 1950er Jahre von England und der Schweiz aus ihren Siegeszug in

Europa angetreten hatte. Bereits damals wurde der so genannte dorsale Zugang verwendet, bei dem die Hauptmuskulatur des Hüftgelenks geschont wird.“ Der Erfolg schlug sich rasch in Zahlen nieder: Bereits 1970 wurden im Petrus-Krankenhaus etwa 250 Hüftprothesen pro Jahr implantiert.

Ein weiterer Meilenstein der Endoprothetik war die Implantation von Kniegelenkprothesen, die ca. 1972 für eine breitere Anwendung auf den Markt kamen. Im Petrus-Krankenhaus wurde diese Technik durch Dederichs Oberarzt und späteren Nachfolger Dr. Lutz Wolf seit 1974 praktiziert.

Heute werden im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie jährlich rund 1500 Hüft- und Kniegelenkprothesen eingesetzt. Durch

die Verwendung zementfreier Prothesen, die aus Titan bestehen und in den Knochen einheilen, sind hervorragende Langzeitergebnisse zu erzielen.

Die besondere Expertise von Dr. Haas sind minimal-invasive Operationsmethoden in der Hüft-Endoprothetik. Haas: „Durch die Weiterentwicklung der Operationstechnik kann sehr muskelschonend operiert werden. Hierdurch wird oft eine schnellere Rehabilitation des Patienten erreicht, er ist schneller wieder mobil und selbständig. Nebenbei ist der Hautschnitt kleiner und fällt kaum noch auf.“

Die „40 Jahre Endoprothetik“ begeht das Gemeinschaftskrankenhaus im Oktober mit einem wissenschaftlichen Symposium und einem Tag der offenen Tür.

INHALT

- 1 40 Jahre Endoprothetik am Gemeinschaftskrankenhaus | Akutschmerztherapie
- 2 Die Abteilung für Chirurgie | Situation der Ärzte
- 3 Chefarzt im Porträt: PD Dr. Luciano Pizzulli | Ehrung für Mutter Rosa Flesch | Diabetologie | Impressum
- 4 Krankenpflege | Ausbildung von Praxisanleitern | Pflegeüberleitung | Meldungen



Lob für Akutschmerztherapie

Starke Schmerzen nach einer Operation müssen nicht sein! Patienten im Haus St. Petrus werden bereits vor einer OP durch das Pflegepersonal und eine neue Patienten-Informationsbroschüre umfassend

über Schmerzmessung und die Methoden der Schmerztherapie informiert.

Bei einer im März durchgeführten schriftlichen Befragung gaben die Patienten der Schmerztherapie gute Noten: 57% hatten nach der Operation gar keine oder allenfalls

leichte Schmerzen. 85% gaben hohe Zufriedenheitswerte (7 bis 10) bei der Beurteilung der Schmerztherapie insgesamt an, fast die Hälfte (46%) entschied sich für die Bestnote – eine 10!

Die neue Broschüre als Download: www.gk-bonn.de.



Klinik aktuell

Gutes Betriebsklima und eine strukturierte Ausbildung für Ärzte

Seit über 20 Jahren ist der Ärztliche Direktor des Gemeinschaftskrankenhauses, Dr. Hilmar Hüneburg, als Chefarzt der Abteilung für Anästhesie gewohnt, Assistenzarztstellen aus Spontanbewerbungen besetzen zu können. „Das ist vorbei“, musste er nun feststellen und hat erstmalig inseriert. Das Ergebnis: zehn Bewerbungen, darunter nur eine deutsche, die anderen kommen aus Bulgarien, Russland, Ägypten, dem Iran etc. Hüneburg: „Der allgemeine Ärztemangel macht sich jetzt auch bei uns bemerkbar.“

Die chronisch wachsende Unterfinanzierung der Krankenhäuser, die im Vergleich zu Nachbarländern schlechtere Bezahlung und die Arbeit am Rand der Belastbarkeit sind

die Gründe, so dass die Marienhaus GmbH, Gesellschafterin der Gemeinschaftskrankenhaus gGmbH, in ihren „Unternehmenszielen 2015“ den Ärztemangel als eine der zentralen Herausforderungen nennt. Dabei ist die Situation am Gemeinschaftskrankenhaus bislang entspannt, denn Bonn ist als Standort attraktiv, nicht zuletzt durch das Universitätsklinikum.

Im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie musste noch keine Assistenzarztstelle inseriert werden. Chefarzt Dr. Jochen Müller-Stromberg: „Wir sind interessant für junge Kollegen, weil wir einen Großteil der Weiterbildung anbieten und eine große Klinik sind.“ Ähnlich gut sieht es laut Chefarzt PD Dr. Luciano Pizzulli in der Kardiologie

aus. In der Allgemeinchirurgie ist es dagegen schon schwieriger geworden, gutes Personal zu finden, so Chefarzt Dr. Dr. Wolfram H. Bell.

Was man für die Ärzte tun kann, wird getan: So setzt Dr. Hüneburg vor allem auf definierte Ausbildungspläne für die ärztliche Weiterbildung: „Wir erarbeiten derzeit für alle Abteilungen eine strukturierte Ausbildung mit verbindlichen Curricula.“

Genauso wichtig ist das Betriebsklima. Die Chefarzte betonen, dass im Gemeinschaftskrankenhaus der Umgang von Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist. Das bedeutet: Freundlichkeit, offene Kommunikation, Einhalten der Arbeitszeiten, Mitgestaltung und für andere Einspringen.

Schneller wieder fit nach einer Darmoperation

Große medizinische Kompetenz, modernste apparative Ausstattung und eine persönliche Betreuung durch Ärzte und Pflegepersonal garantieren den Patienten der Chirurgischen Abteilung im Haus St. Elisabeth eine hohe Qualität der Behandlung. Der Schwerpunkt des breiten chirurgischen Spektrums liegt auf dem gesamten Verdauungstrakt. Chefarzt Dr. med. Dr. h.c. Wolfram H. Bell und beide Oberärzte sind Viszeralchirurgen. Die präoperative Diagnostik und die onkologische Chirurgie erfolgen in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Innere Medizin, deren Chefarzt Prof. Dr. Franz Ludwig Dumoulin Spezialist

für endoskopische Untersuchungen und Eingriffe ist. Um die Kompetenzen zu bündeln, wird in der onkologischen Chirurgie in manchen Fällen gemeinsam operiert. Die Chirurgische Abteilung ist in das Integrative Darmzentrum Bonn-Rhein/Sieg eingebunden, so dass wöchentliche Tumorkonferenzen mit den kooperierenden Radiologen, Onkologen, Pathologen und Strahlentherapeuten stattfinden.

Ein Großteil der Eingriffe wird minimal-invasiv durchgeführt: Minischnitte und Operationen mit Spezialinstrumentarium ermöglichen es, nicht nur die Gallenblase und den Blinddarm, sondern auch Teile des Dick- und Enddarmes zu entfernen sowie auch endoskopische Operationen im Bereich des Zwerchfells, der Speiseröhre und des Magens durchzuführen. Dazu steht den Chirurgen jetzt auch ein hochauflösendes Video-Endoskop mit HDTV-Technologie zur Verfügung. Ein wichtiges Spezialgebiet ist die Proktologie, die überregionale Zuweisung

erfährt. Erfolgreich behandelt werden Erkrankungen des Enddarms bis hin zur Rekonstruktion des Schließmuskels sowie Beckenbodenerkrankungen. Moderne Techniken erhöhen die Sicherheit und vermindern die Belastung: So wendet das Team von Dr.



Dr. Dr. Bell und sein Team bei einem Eingriff

Dr. Bell bei Schilddrüsenoperationen Neuromonitoring zur Überwachung des Stimmbandnerven an. In der Colon-Chirurgie sorgen Fast-Track-Verfahren dafür, dass die Patienten früher Kost aufnehmen und schneller wieder auf den Beinen sind. Und Einstülpungen der Enddarmwand werden schonend und schmerzarm mit der S.T.A.R.R.-Operation beseitigt.

Rufnummern Chirurgie

Name	Durchwahl
Chefarzt:	
Dr. Dr. h.c. Wolfram H. Bell	508 1570
Sekretariat	508 1571
Oberärzte:	
Dr. Christoph Podlinski	508 1578
Dr. Heinrich Heibüchel	508 1574



Unsere Ärzte stellen sich vor: PD Dr. med. Luciano Pizzulli

Seit dem 1. Januar 2000 leitet PD Dr. Luciano Pizzulli als Chefarzt die Innere Medizin und Kardiologie im Haus St. Petrus. Er richtete das moderne Herzkatheter-Labor ein und baute die Abteilung zu einer kompletten Kardiologie aus, in der jetzt 14 Ärzte Diagnostik und Therapie bei koronarer Herzkrankheit, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen und Herzklappen-Erkrankungen leisten.

Pizzulli, der seit über 20 Jahren invasiv tätig ist, verfügt über große Erfahrung gerade in komplexen koronaren Interventionen. Die Zahl der Patienten des Herzkatheter-Labors stieg von ca. 1000 im Jahr 2000 auf jetzt über 3000 an, verfünffacht hat sich die Zahl der therapeutischen Eingriffe zur Aufdehnung verengter Herz-

kranzgefäße durch Dilatation oder Stent-Implantation. In der Diagnostik setzt Pizzulli in Kooperation mit der Abteilung für Radiologie zugleich auf modernste nicht-invasive bildgebende Verfahren. So liefert ihm die kardiale Magnetresonanztomographie präzise, bewegte Bilder zu Morphologie, Funktion und Perfusion des Myokards, und die Coronar-CT des 64 Zeilen Multislice Computertomographen stellt eine exzellente Coronar-Angiographie sicher. Pizzulli: „Vielen Patienten kann so die invasive Untersuchung erspart werden.“ Aufgrund seiner diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten sowie der Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin ist das Team von Dr. Pizzulli für die

Akut-Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, auch für komplizierte Herzinfarkte, gerüstet und stellt eine 24-Stunden-Notfallbereitschaft sicher. Seit 2006

arbeitet Dr. Pizzulli mit den Chefarzten der Radiologie, PD Dr. Jochen Textor, und der Gefäßchirurgie, Dr. Jürgen Remig, im Interdisziplinären Herz- und Gefäßzentrum zusammen, das als erste Einrichtung der Region das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie trägt. Pizzulli: „Für die oft mehrfach erkrankten Patienten wird in der gemeinsamen Konferenz die jeweils beste Therapie gefunden.“



Dankgottesdienst ehrt Mutter Rosa Fleisch



Am 4. Mai verkündete Kardinal Joachim Meisner im Trierer Dom die Seligsprechung von Mutter Rosa Fleisch (1826 - 1906), der Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Da seit über 100 Jahren Schwestern dieses Ordens im Haus St. Elisabeth wirken, ehrte der Bonner Stadtdechant Wilfried Schumacher die selige Mutter Rosa mit einem Dankgottesdienst. In seiner Predigt im Bonner Münster betonte er ihre Demut und ihr unerschütterliches Gottvertrauen.

Zertifikat für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker

Einen Schritt nach vorn hat die Diabetologie des Gemeinschaftskrankenhauses getan: Besaß sie bereits das Zertifikat der Deutschen Diabetesgesellschaft (DDG) als Behandlungseinrichtung für Typ-2-Diabetiker mit so genanntem Alterszucker, so hat sie jetzt erstmals auch die Anerkennung für die Behandlung der Typ-1-Diabetiker erhalten, die an Insulinmangel leiden und oft schon als Kinder oder Jugendliche erkranken. Beide Zertifikate gelten bis 2011. Damit erfährt die ganzheitliche Behandlung des Diabetes mellitus durch Dr. med. Dipl.-Psych. Claus Fürderer und sein Team im Haus St. Elisabeth die verdiente Anerkennung.

Pro Jahr werden mehr als 500 Patienten hier stationär behandelt, mehr als 200 kommen in die Diabetesambulanz. Schwerpunkte sind der Diabetes bei Jugendlichen, die Intensivierte Insulintherapie, Insulinpumpenträger und

Diabetes in der Schwangerschaft. Die Abteilung ist beteiligt am DMP (Disease Management Programm).

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinschaftskrankenhaus St. Elisabeth | St. Petrus | St. Johannes gGmbH, Bonner Talweg 4-6, 53113 Bonn | www.gk-bonn.de

Redaktion

Christoph Bremekamp, v.i.S.d.P.
Dr. Brigitte Linden

Konzept | Realisation

kms: kommunikation mit System, Katharina Müller-Stromberg, Langenbachstr. 23, 53113 Bonn | www.kms-bonn.de

Gestaltung

Grafikbüro Yvette Hebekeuser, Wahnbachtalstraße 17, 53721 Siegburg | www.grafiktante.de

Auflage | 3.000

Krankenpflege aus Berufung und mit Herz

„Bei uns wurden im Pflegebereich keine Stellen abgebaut“, freut sich Ingrid Petschick, Pflegedirektorin am Gemeinschaftskrankenhaus mit der Verantwortung für derzeit 438 Mitarbeiter. Es wurden sogar 25 neue Stellen – u.a. für den operativen Bereich – geschaffen, allerdings sind die Fallzahlen in der letzten Zeit stark gestiegen. Deshalb wurde der Arbeitsablauf auf Station optimiert: So gibt es unterschiedliche Dienstzeiten, damit da, wo zusätzliches Personal benötigt wird, etwa in der Funktionsdiagnostik, dieses auch vorhanden ist. Spezialisierte Pflegekräfte sorgen für eine hohe Behandlungsqualität: Pain-Nurses, Schmerzmentoren, Wund- und Antidekubitusexperten. Ein Pluspunkt für die Patientenversorgung ist die eigene Krankenpflegeschule, die durch ausgebildete Praxisanleiter unterstützt wird.

Zur Förderung des Teamgeists setzt Ingrid Petschick auf Fortbildungen, die Übertragung von Verantwortung und die Einbindung in Entscheidungsprozesse. Sehr erfolgreich ist die Qualitätszirkelarbeit,



Pflege: Immer zuerst am Patienten

bei der alle Berufsgruppen gemeinsam Standards entwickeln. Ingrid Petschick geht regelmäßig über die Stationen und hat ein offenes Ohr für die Pflegenden. Sie unterstützt das examinierte Personal durch Stationshilfen, die pflegefremde Tätigkeiten übernehmen. Und für sie ist klar: Krankenpflege lernt man „aus Berufung“: „Man muss ein Herz dafür haben sowie eine hohe fachliche Kompetenz.“

Kompetenz für Praxisanleiter/innen

25 Pflegekräfte absolvieren in diesem Jahr an der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe des Gemeinschaftskrankenhauses die Weiterbildung zur Praxisanleiterin oder zum Praxisanleiter gemäß den Richtlinien des Landes NRW. In 200 Stunden lernen sie, die angehenden Krankenschwestern und Krankenpfleger an die beruflichen Aufgaben heranzuführen. Schulleiterin Elke Rohs: „Sie müssen pädagogische Grundhaltungen entwickeln, Lernsituationen am Arbeitsplatz organisieren und Auszubildende bis zur praktischen Prüfung pädagogisch begleiten. Sie fungieren so als verbindendes Element zwischen Theorie und Praxis, Schule und Station.“

Damit der Übergang in den Alltag gelingt

Gerade ältere Menschen sind nach einem Klinikaufenthalt nicht immer in der Lage, sich gleich selbst zu versorgen. Seit 1996 gibt es im Haus St. Elisabeth die Pflegeüberleitung: Schwester Karin Lenz hilft Patienten und ihren Angehörigen, dass der Übergang in den Alltag gelingt: durch Beratung über Möglichkeiten des Gesundheitssystems wie ambulante Pflege, über Pflegehilfsmittel und Leistungen aus der Pflegeversicherung sowie durch die Vermittlung von Alltagshilfen wie etwa einem Hausnotruf.

Dazu nimmt Schwester Karin frühzeitig Kontakt mit den Patienten auf und lässt sich Zeit, um sie zu informieren: „Vielen fällt es nicht leicht, Hilfe im Haushalt zuzulassen oder sich einen Rollator anzuschaffen. Man braucht viel Einfühlungsvermögen.“ Beim Abschlussgespräch gibt sie den Patienten ihre Telefonnummer mit, damit sie sich bei später auftretenden Fragen melden können. Außerdem ruft sie einen Tag nach der Entlassung bei ihren Patienten an und erkundigt sich, wie sie zurecht kommen.

MELDUNGEN UND TERMINE

Nach 30 Jahren als Chefärztin der Anästhesie wurde Frau **Dr. Barbara Pergande** in den Ruhestand verabschiedet.

30. August 2008

2. Bonner Physiotherapie-Tag
Rheinisches Landesmuseum Bonn

12. und 13. September 2008

1. Bonner Schulter Master-Kurs für Ärzte
Rheinisches Landesmuseum Bonn

12. August 2008

PD Dr. Michael Meisner: „Neue Aspekte in der Sepsisdiagnostik“ (Bonner Arbeitskreis für Intensivmedizin)
Haus St. Petrus, 18.00 Uhr

9. September 2008

Frau von Haken: „Delirante Syndrome - ein Dauerproblem“ (Bonner Arbeitskreis für Intensivmedizin)
Haus St. Petrus, 18.00 Uhr